

ORGAN DES KANTON-KOMITEES d. KP(B) SU UND KANTONVOLLZUGS-KOMITEES DES MARKSTÄDTER KANTONS, ASSR d. WD

ROTE STURMPANNE

MARKSTADT, DEN
14. FEBRUAR 1938
Nr. 35 (1232)
8 JAHRG.

Verfügung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Ueber die Auszeichnung des Genossen G. I. PETROWSKI mit dem Leninorden

Im Zusammenhang mit dem 60 jährigen Geburtstag des Vorsitzenden des Ukrainischen ZVK, G. I. Petrowski, und dessen hervorragenden Verdienste vor der Arbeiterklasse und Bauernschaft in Betracht ziehend, beschließt das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR: den Genossen G. I. Petrowski mit dem Leninorden auszuzeichnen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR: M. KALININ
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR: A. GORKIN.

Die Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars in den Kolchosen unseres Kantons bis zum festgesetzten Termin beenden

Auf den heutigen Tag haben schon eine Reihe Kolchosen unseres Kantons den Plan der Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars, das zur Frühjahrssaat des Jahres 1938 nötig ist, mit 100 Prozent erfüllt (die Kolchos „Woroschilow“, „Molotow“, „Kommunist“, „Kirow“, „Karl Marx“, Thälmann und andere).

Traktoren ist erst zur Hälfte erfüllt. Besonders zu erwähnen sind noch die Kolchos „Junger Stürmer“ und „Roter Stürmer“, die ihre Pläne in der Vorbereitung zur Frühjahrssaat wie auch in der Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars erst zu 50—60 Prozent erfüllt haben. Der schlechte Verlauf der Reparaturarbeiten in den genannten Kolchosen ist vor allem auf die Unbeweglichkeit der Kolchosleitung, schlechte Organisation der Arbeit und auf die schwache Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und der Stachanowbewegung zurückzuführen. Die Verwaltungen der Kolchos unseres Kantons haben alle Möglichkeiten, die Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars zum festgesetzten Termin zu beenden. Es fehlt nur an der richtigen Organisation und konkreten Leitung der Reparaturarbeiten, an der wirklichen Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und der Stachanowbewegung unter der Kollektivistenmasse.

Mit Volldampf, unter dem Licht der Scheinwerfer

„Talmyr“, den 9. Februar. (Vom Sonderkorrespondenten der TASS). Wir halten die Richtung nach dem Grönländischen Meer. Den 5. Grad westlicher Länge haben wir schon passiert. Beim Licht der Scheinwerfer gehen wir mit Volldampf durch die Eisfelder. Heute haben wir die Verbindung mit dem „Murmanez“ aufgenommen. Leiter der Expedition auf dem „Talmyr“: Ostalzew.

Telegramm vom „Krasin“

Eisbrecher „Krasin“, den 5. Februar. Die Ueberwinterung des „Krasin“ verläuft ruhig. Die vielen Schneestürme und das Vordringen des Wassers auf das Eis ermöglichen es nicht, die für das Schiff notwendige Kohle vom Ufer zuzustellen, wodurch die Gefahr des Einfrierens des Schiffes entstand. Die beharrliche Arbeit hat gesiegt. Unsere Sowjettraktoren arbeiten, ohne zu versagen, bei 40 Grad Frost und fast bei beliebigem Wetter. Die Krasinleute sind alle gesund und wohlauf. Die freie Zeit verbringen wir beim Studium und bei Vergnügungen. Es arbeitet ein Kino. Zu den Vorstellungen kommen Gäste — Jakuten. Jede Fünftage-woche haben wir Tanz und Selbstbetätigungsabende. Bei gutem Wetter spielen wir auf dem Eis Fußball. Täglich hören wir per Radio Moskau. Mitte März beginnen wir mit der Vorbereitung des Eisbrechers zur bevorstehenden Fahrt. Kapitän Beloussow.

Ihr Andenken wird ewig in unseren Herzen leben

Die Arbeiter der Hauptverwaltung der Zivilluftflotte und der Verwaltung für Luftschiffahrt äußern den Familien der Genossen ihr Beileid, die bei der Katastrophe des Luftschiffs „SSSR W-6“ am 6. Februar im Rayon der Stadt Kandalakscha ums Leben kamen.

Unsere Kameraden fielen auf dem Kampfesposten, bei der Erfüllung des verantwortlichen Trainingfluges Moskau—Murmansk—Moskau.

Als Pioniere des sowjetischen Luftschiffbaus, als Enthusiasten in der Schaffung eines Luftschiffgeschwaders schrieben sie mit ihrer heroischen Arbeit nicht wenig ruhmvolle Seiten in die Geschichte der Luftschiffahrt ein.

Erzogen von der bolschewistischen Partei, waren sie treue Söhne unserer Heimat, flammende Sowjetpatrioten, die der Sache des Sozialismus grenzenlos ergeben waren. Ihr Andenken wird ewig in unseren Herzen leben.

Die Familie der sowjetischen Luftschiffliedler wird alle Kräfte anstrengen, um den großen Verlust zu ersetzen.

Unsere mächtigen Luftschiffe werden über den unermesslichen Weiten unserer blühenden sozialistischen Heimat schweben.

Molokow, Slepnew, Titow, Schirokij, Frowlow, Kulik, Schepelew, Opmann, Jegorow, Charakowski, Obodinski und andere.

Beileidsäußerung der Norwegischen Regierung

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Norwegens, Herr Urbi, besuchte den stellvertretenden Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Genossen W. P. Potjomkin, und äußerte ihm im Namen der norwegischen Regierung und von sich persönlich das Beileid anlässlich der Katastrophe des Luftschiffs „SSSR W-6“.

(TASS.)

Die Mängel in der Parteiarbeit sofort beseitigen.

Die primäre Parteiorganisation der Fabrik „Kommunist“ hörte auf ihrer letzten Versammlung den Rechenschaftsbericht des gewesenen Sekretärs des Parteikomitees, Genossen Andrejew, für die Zeitperiode vom September 1937 bis Februar 1938 an. Nach dem Rechenschaftsbericht entfaltet sich lebhaft Debatten, in denen 15 Kommunisten die Arbeit des alten Parteikomitees einer scharfen Kritik unterzogen und auf die ernststen Mängel, die in der Parteiarbeit bis jetzt noch bestehen, hinwiesen.

Aus den Aussprachen ist ersichtlich, daß die Polit-schulung mit den Kommunisten und Sympathisierenden bis jetzt faktisch noch nicht organisiert ist. Die Zirkel für Parteigeschichte und Schulen für politisches Grundwissen sind zwar komplettiert, Beschäftigungen aber werden keine durchgeführt. Ein Zirkel versuchte, seine Arbeit in Gang zu setzen, doch stieß er dabei auf eine Reihe Hindernisse: bald fehlte der Propagandist, dann wieder war kein Raum zur Beschäftigung und ein drittes Mal hielt Genosse Andrejew die Hörer von den Politbeschäftigungen ab und nutzte sie zur Ausführung von verschiedenen gesellschaftlichen Arbeiten aus.

Die Arbeit in der Aufnahme der besten Menschen der Fabrik aus der Zahl der Stachanowleute und Stoßbrigadler in die Partei, die der Sache der Partei Lenins-Stalins treu ergeben sind, ist ungenügend entfaltet. In der Abrechnungsperiode wurde nur ein Kandidatenmitglied in den Bestand der Mitglieder der KP(B)SU überführt und nur 13 Kandidaten-Mitglieder aufgenommen. In der Fabrik ist eine große Reserve unserer Partei. Hier sind 256 Stachanowleute, 126 Stoßbrigadler, eine Gruppe Sympathisierender von 23 Mitgliedern und eine starke Komso-molorganisation, deren eringewuchs läßt

sich hauptsächlich dadurch erklären, daß die Arbeit mit der wichtigsten Reserve unserer Partei mit den Sympathisierenden vernachlässigt ist. So wurden für dieselbe Zeitperiode in die Gruppe der Sympathisierenden nur 6 Mitglieder aufgenommen.

Der Fabrikzeitung „Roter Stürmer“ und den Wandzeitungen der Zechen wurde nicht die ihnen gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. In den Zechen der Fabrik hängen auf den heutigen Datum noch die Wandzeitungen vom 9. Januar, neue wurden seitdem noch keine herausgelassen. Die Vielaufgabe „Sowjet-Diesel“ erschien in zwei Monaten des alten Jahres nur 7 mal anstatt 12mal, und in den anderthalb Monaten dieses Jahres ist noch nicht eine Nummer dieser Zeitung erschienen. Wenn man zu dieser unregelmässigen Herausgabe der Zeitung noch hinzufügt, daß in ihr nur mangelhaft die Fragen der Fabrik beleuchtet und zu viel Material aus den Zeitungen nachgedruckt wird, kann man sich vorstellen, daß es mit der Entfaltung einer bolschewistischen Kritik und Selbstkritik in der Fabrik schlecht bestellt ist.

Einer der ernstesten Mängel in der Arbeit des alten Parteikomitees bestand noch darin, daß es die Erfüllung der abgefaßten Beschlüsse und Aufträge nicht prüfte und für die Realisierung derselben nicht kämpfte. Als Resultat davon wurden wichtige Beschlüsse, die zur Verbesserung der Parteiarbeit beitragen hätten, nicht erfüllt.

Auch die planlose Arbeit des alten Parteikomitees (für die letzten 3 Monate arbeitete es ohne jeglichen Arbeitsplan) und die kontaktlose Arbeit desselben mit der Direktion der Fabrik machte sich in der gesamten Arbeit der Parteiorganisation stark fühlbar. Diese Arbeit des alten Parteikomitees wurde von den Kommunisten ent-

schlossen verurteilt. Die Politmassenarbeit war mangelhaft gestaltet. Es wurde nur schwach für die breiteste Entfaltung der Stachanowbewegung und die endgültige Liquidierung der Folgen der Schädigungsarbeit gekämpft. Auf die Signale einzelner Arbeiter wurde nur schwach oder überhaupt nicht reagiert. Das Ergebnis von all dem ist, daß die Fabrik in der Planerfüllung zurückbleibt.

In den Aussprachen wurde ebenfalls die Arbeit des KK d. KP(B)SU kritisiert. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß die Leitung des KKd.KP(B)SU über die primäre Parteiorganisation der Fabrik „Kommunist“ ungenügend ist und seine Sekretäre nur selten die Parteiversammlungen der primären Parteiorganisation der Fabrik besuchen. Auf der letzten Parteiversammlung war es das erstmal, daß der Versammlung ein Sekretär des KKd.KP(B)SU beiwohnte.

Die Parteiversammlung schätzte die Arbeit des alten Parteikomitees mit ungenügend ein.

Da Genosse Andrejew laut Beschluß des Büros des Gebietskomitees der KP(B)SU der ASSRdWD als Spezialist, der im Betrieb sehr nötig ist, als Sekretär des Parteikomitees befreit wurde und die anderen Mitglieder des Parteikomitees aus dem Bestande des Parteikomitees ausgeschieden, wurde auf derselben Parteiversammlung ein neues Parteikomitee im Bestande der Gen. Berin E. P., Kolnitschenko A. I., Plechanow S. A., Solonimski B. O. und Trubenkow S.S. gewählt.

Als Sekretär des Parteikomitees wurde Berin E. P. gewählt.

Das neue Parteikomitee muß aus der Kritik die nötige Schlußfolgerung ziehen, die bestehenden Mängel sofort beseitigen und die gesamte Parteiarbeit entschlossen verbessern.

Starker Wuchs der Spareinlagen

Die Kantonsparkasse hatte im Verlaufe des Jahres 1937 gute Resultate in ihrer Arbeit zu verzeichnen.

Der Jahresplan der Spareinlagen von 95800 Rbl. wurde mit 272000 Rbl. oder 284 Prozent erfüllt.

Der Rest der Spareinlagen auf den 1. Januar 1938 war 556000 Rbl., um mehr als das Zweifache größer, als der zum 1. Januar des Jahres 1937.

Die Kantonsparkasse hat den Plan der Spareinlagen auf das 1. Quartal 1938 von 50000 Rbl., bereits bis zum 10. Februar mit 57000 Rbl. erfüllt, wobei bis zu diesem Datum einen Rest in d. Kasse von 614000 Rbl. Einlagen zu verzeichnen war.

In der Abteilung der Sparkasse zu Boaro wurde ebenfalls der Plan des 1. Quartals von 7400 Rbl. schon mit 7000 Rbl. erfüllt. Diese Kasse hat gegenwärtig einen Rest von 30000 Rbl. Einlagen zu verzeichnen.

In diesem Jahre werden in den Dörfern Orlovskoje, Paulskoje und Neue Brunnen auf Wunsch der Kollektivistinnen noch Sparkassen eröffnet.

Die Kollektivistinnen unseres Kantons wissen, daß ihre Ersparnisse nur durch die Staats-Sparkasse vor jeglichen Unglücksfällen geschützt sind und alljährlich 3 Prozent von der eingelegten Summe bezahlt bekommen. Sie wissen gleichzeitig, daß sie dadurch aktive Teilnehmer des sozialistischen Aufbaues sind.

Der Plan der Anleihegelder des Kollektiv Sektors unseres Kantons von 125465 Rbl. ist mit 121101 Rbl. oder 95,5 Prozent erfüllt. In der 100prozentigen Erfüllung des Planes bleiben die Dorfsowjets zu Beckerdorf (Vorsitzender Reis) noch mit 151 Rbl., Boregardt (Vorsitzender Stoppel) mit 258 Rbl., Neue Brunnen (Vorsitzender Henze) mit 966 Rbl. und zu

Kalliniefeld (Vorsitzender Bleichrot) noch mit 1519 Rbl. zurück.

Musterbeispiele in dieser Arbeit zeigt der Kirower Dorfsowjet (Vorsitzender Gen. Bangert). Er hat bereits 335 Rbl. über den Plan erfüllt und will die Ueberbietung desselben auf 500—600 Rbl. bringen. Der Dorfsowjet zu Philippsfeld (Vorsitzender Alberty) hat seinen Plan in der Einkassierung der Anleihegelder ebenfalls schon mit 20 Rbl. überboten.

Das Arbeiterkollektiv der Kantonsparkasse hat sich zur Aufgabe gestellt, durch breiteste Entfaltung der politischen Massenarbeit, kulturelle Bedienung der Klienten und Anwendung der sozialistischen Arbeitsmethoden im Jahre 1938 die Kantonsparkasse an die vorderste Stelle der Wolgadeutschen Republik und die Einlagen auf 1 Million zu bringen.

Hardt.

Gen. Hessler ein beispielgebender Kollektivbauer

Am 5. Februar fand im Kolchos „Roter Landmann“ zu Beckerdorf ein Kollektivistenabend statt.

Nachdem die Kollektivbauern einen Bericht über die Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat angehört hatten, gab es Belustigung. In dem Tanzsaal tanzten muntere, aufgelebte Kollektivisten und Kollektivistinnen.

In dem Saal läuft ein kleiner alter Kollektivbauer auf und ab und gibt Anordnungen. Er ist lustig wie ein 18 jähriger Bursche. Er ist der Leiter des Abends.

„Wer ist den dieser Kollektivbauer?“ fragte ich die neben mir sitzenden Genossen.

„Er ist der 83-jährige Heßler, der älteste Kollektivbauer unseres Dorfes,“ antworteten wie aus einem Munde die Kollektivisten.

Die Kollektivbauern erzählten, daß der alte Hessler ein vorbildlicher Arbeiter ist, daß er seinen Kolchos heiß liebt und seinen Pflichten als ältester Qualitätsinspektor in Ehren nachkommt. Er ist Tag und Nacht auf den Beinen und schützt das Kolchos-eigentum wie seinen Augapfel. In der Nacht geht er an die Speicher, in die Pferdeställe, Warenfarmen und sieht nach, ob die Wächter nicht schlafen, ob das Vieh in den Ställen reingehalten wird, ob es zur rechten Zeit Futter bekommt usw.

Große Bemühungen legte Gen. Hessler im Sommer während der Einheimung des Kolchos-eigentums an den Tag. Er war ständig auf der Hut, daß es während der Mahd keine Verluste gab und kämpfte ständig dafür, damit das Getreide zur rechten Zeit gemäht wurde.

Nicht nur im Feldbau hat Gen. Hessler dem Kolchos viel mitgeholfen, sondern auch in der Viehzucht. Er hat ständig gesorgt und geholfen, damit das ganze Vieh der Warenfarmen rechtzeitig mit Futter und guter Stallung

versorgt wurde. Jetzt ist er ständig auf den Beinen. Er sorgt dafür, daß es beim Jungvieh keinen Abgang gibt.

Gegenwärtig arbeitet er als Aufräumer im Kolchoslaboratorium. Er weiß seine Pflichten als Aufräumer eines Kolchoslaboratoriums und hält die Zimmer und alle Apparate des Laboratoriums ständig in guter Ordnung. An den Tagen, wo agrotechnische Beschäftigungen mit den Kollektivisten stattfinden, ladet er alle Kollektivbauern ein und wohnt selbst den Unterhaltungen bei. Er stellt viele Fragen und macht sich somit mit den agrotechnischen und zootechnischen Regeln gut bekannt.

Wenn er seine Arbeit im Kolchoslaboratorium beendet hat, geht er in die Brigaden, hilft dort in der Arbeit mit. In einer kleinen Unterhaltung erzählte mir Gen. Heßler, wie er früher, zur Zeit des Zarismus, lebte.

„Ich war früher ein armer Batrack und mußte mir mein Stück Brot teuer verdienen. Ich arbeitete bei den Kulaken Stähle, Lippert, Alltag und anderen. Bei all dem, daß ich Tag und Nacht arbeitete, hatte ich nicht mal das Brot über Nacht. Ich bekam 100 Rbl im Jahr zu Lohn. Ich

gedachte Besserung zu suchen und ging in die Stadt, arbeitete bei dem Fabrikanten Schäfer, aber auch hier waren Sorge und Kummer das tägliche Brot. Kurz gesagt, diese Bluthunde quälten die Werktätigen unerträglich. Damals konnte man sich nicht von der Arbeit lossagen, den es waren immer Tausende andere, die Arbeit suchten, und ich wäre dann ohne Arbeit geblieben.“

„Das jetzige glückliche Kolchosleben haben wir dem Führer aller Werktätigen, unserem Vater und Lehrer—Gen. Stalin, der uns zu neuen Siegen führt, zu verdanken. Ich habe in diesem Jahr so viel Getreide verdient, an welches Quantum ich früher nicht einmal denken konnte. Ich und meine Familie sind auf 2—3 Jahre mit Brot versorgt. Früher hatte ich kein Vieh. Jetzt habe ich eine Kuh, 4 Ziegen, Schafe und auch noch Geflügel. Die Sowjetunion, das Kolchossystem brachte mir als 83 jährigen Mann ein fröhlicheres, glücklicheres wohlhabenderes Leben.“

Gen. Heßler hat sich den Namen seines Kolchos „Roter Landmann“ zu eigen gemacht, den er ist wirklich ein Roter Landmann.

G. Weber

Wirkung der Korrespondenzen

Auf die in der „Roten Sturmflamme“ vom 27. Januar i. J. veröffentlichte Korrespondenz „In den Konsumböden der Kolchos muß Ordnung geschaffen werden“ teilt uns der Kantonskonsumverband mit, daß sich dieser Artikel bewahrheitet hat. Der Verkäufer Reichert (Brockhausen), der die Talglücker anstatt zu 11 Kop. das Stück zu 1 Rbl 17 Kopeken verkaufte, prüfte die Rechnungen mehrmals durch und erfuhr, daß die Talglücker wirklich nur 11 Kopeken kosten. Der Unterschied wurde den Käufern zurückerstattet. Die Uhr wurde in Wirklichkeit dem Dorfsowjetvorsitz-

enden Lechner abgelassen, aber auf Getreiderubel, d. h. auf Rechnung des von dem Kollektivisten Lechner gelieferten Getreides. Der Kollektivist Lechner unterschrieb sich auf der Quittung im Empfang der Uhr für Getreide, so daß die Uhr tatsächlich verkauft wurde für Getreide. Dem Genossen Reichert wurde auf seine zugelassenen Fehler hingewiesen, und er wurde verpflichtet, jedesmal bei der Wareneinfuhr, bevor er diese verkauft, die Preise genau zu prüfen. Was die Verkäuferin Hahn Emma (Kolchos Thalmann) anbelangt, so wurde sie von ihren Pflichten befreit.

Die Kollektivisten bereiten sich zur Kantonolympiade vor

Die Kollektivisten des Kolchos „Bolschewik“ zu Kano bereiten sich eifrig zur Kantonolympiade vor. Die drei bestehenden Zirkel: Dram-, Musik- und Gesangzirkel werden an der Kantonolympiade teilnehmen.

Der dramastische Zirkel, der schon seit 1927 in diesem Kolchos besteht, bereitet gegenwärtig das Bühnenstück „Ein Zimmer“ vor; die Beschäftigten des Gesang und Musikzirkels, die gute Erfolge in ihrer Vorbereitungsarbeit zu verzeichnen haben finden regelmäßig nach einem bestimmten Plan

statt. Außer den Darbietungen dieser Zirkel werden noch einzelne Kollektivisten auftreten, die auf der Zimbel und auf der Geige verschiedene Musikstücke ausführen werden. Auch wird eine Kollektivistenfamilie mit verschiedenen Streichinstrumenten auf der Olympiade auftreten.

Die Kollektivisten des Kolchos „Bolschewik“ wetteifern in der besten Vorbereitung zur Kantonolympiade mit den Kollektivisten des Kolchos „Rekord“ zu Philippfeld.

F. Müller

Die Verschlepper des Kolchosesigentums müssen bestraft werden

Im Kolchos „Junger Stürmer“ zu Boregardt wird von dem Kollektivisten Gottlieb Helm Kolchosesigentum verschleppt. So hat er im Herbst 1937 einen Wasserwagen und im Januar 1938 einen Schlitten des Kolchos verkauft, das Geld steckte er in seine Tasche.

Auch wurde Helm im Jahre 1937 als Wächter an einer Getreidetenne angestellt. Er

verließ ohne Vorwissen der Kolchosverwaltung die Getreidetenne, so daß diese 15 Tag lang ohne Wache stand. Solche und ähnliche Vergehen läßt sich Helm noch mehrere zu schulden kommen. Es ist notwendig, daß sich die Kolchosverwaltung mit der Tätigkeit Helms bekannt macht und ihn zur Verantwortung zieht.

Komsomolist

Verantwortlicher Redakteur: K. Wunder.

Bekanntmachung

Am 17. und 18. Februar 1938 findet die 6. Ziehung der Anleihe „Zweiter Fünfjahrplan, vierte Ausgabe“ in der Stadt Kuibyschew statt.

Alle Anstalten und Unternehmungen werden ersucht, die noch nicht eingehändigten Obligationen obenerwäh-

ter Ausgabe den Besitzern einzuhandigen, da dieselben nach dem 1. Juni 1938 in den Fonds des Staates überzählt werden.

Leiter der Kantonsparkasse Nr. 4026:

A. Hardt.

Obligatorische Verordnung Nr. 11

des Marxstädter Stadtsowjets vom 1. Januar 1938
„Ueber die Einführung der örtlichen Steuern und Gebühren auf das Jahr 1938“
(Fortsetzung, Anfang siehe „Rote Sturmflamme“ Nr. 30)

II. Rente

A. Vergesellschaftlichter Sektor

- Staatliche Industrieunternehmen (sowie für die bebauten, so auch umbebaute Fläche) und staatliche und kooperative Unternehmen, die Landanteil zu Lager für Naphthaprodukte, Holz und andere feuergefährliche Baumaterialien innehaben, zahlen 2 Kop. pro Quadratmeter.
- Von Flächen, die unter Handels- und Kontorräume und deren geschlossenen Warenlager (Lagerräume) 18 Kop. pro Quadratmeter.
- Wohn- und andere Gebäude sowie offene nicht in Räumen befindlichen Lager gemeinsamer Nutzung 5,25 Kop. pro Quadratmeter.
- Hofplätze, Gemüsegärten, i-w Nutzbarkeit, sowie den Industrieunternehmen gehörigen (außer staatlichen) nicht in Räumen befindlichen Material, Heizstoff und Warenlager, außerdem offenen und staatlichen 1,5 Kop. pro Quadratmeter.

B. Privatsektor

- Bebaute Ländereien
 - Die unter Handels- und Lagerräume eingenommen sind 24 Kop. pro Quadratmeter.
 - Die unter Gebäuden der Arbeiter und Angestellten sowie kooperierter Handwerker und and. ihnen gleichgestellten Personen sich befindliche Fläche 5,25 Kop. pro Quadratmeter.
 - Ländereien, die von übrigen Personen und die von Gebäuden die den religiösen Gemeinden gehören, eingenommen sind. 7 Kop. pro Quadratmeter.
- Nichtbebaute Ländereien.
 - Nichtbebaute Fläche der Arbeiter und Angestellten sowie kooperierter Handwerker und and. ihnen gleichgestellten Personen einnehmen, 1,5 Kop. pro Quadratmeter.
 - Die den übrigen Personen und die von Gebäuden, d. den religiösen Gemeinden gehören, eingenommen sind, 2 Kop. pro Quadratmeter.

C. Zahlungstermine

- Die Rentesteuer wird nach folgenden Terminen gezahlt:
- Unternehmungen und Organisationen d. vergesellschaftlichten Sektors zahlen die Rente zu gleichen Teilen zu 5 Proz. quartalweise, und zwar zum 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November 1938.
 - Arbeiter und Angestellte und übr. werktätige Personen 50 Proz. zum 15. März und 50 Proz. zum 15. Mai 1938.
 - Personen mit nichtwerktätigen Einnahmen zum 30. Januar 1938 100 Prozent.

(Fortsetzung folgt)